Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 82 (1956)
Heft: 40

Illustration: "Sie müssen kulturell sehr hoch gestanden sein!"
Autor: Sigg, Hans

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

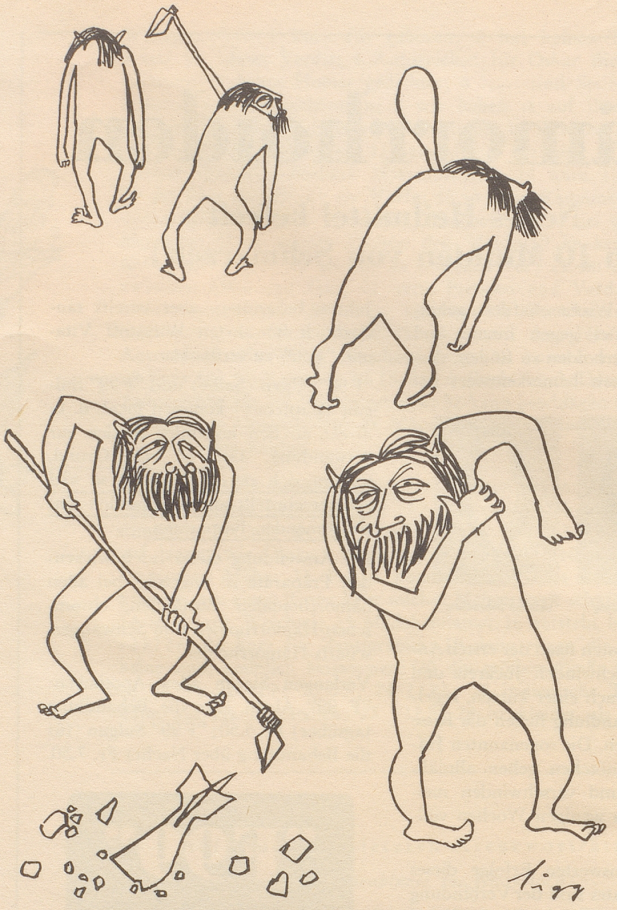
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

RIVAROL

Antoine Rivarol (1753–1801) hatte die Schwäche, sich einen Adelstitel beizulegen – in Frankreich gerade unter Literaten nicht selten. Es war ein glänzender Schriftsteller, dessen ‹Discours sur l'universalité de la langue française› von der Berliner Akademie gekrönt wurde. Nennt man die besten französischen Bonmots, so werden auch die seinen genannt.



Spuren von uns, nach 1000 Jahren

«Sie müssen kulturell sehr hoch gestanden sein!»

Im Jahre 1788 wurde der Herzog von Orléans nach Villers-Cotteret verbannt. Dadurch gewann er beim Volk eine gewisse Popularität.
«Seltsam», sagte Rivarol, «allen Regeln der Perspektive zum Trotz scheint dieser Mann mit der Entfernung zu wachsen.»

☆

Rivarol war Royalist, aber gerade darum war sein Urteil über Louis XVI. sehr hart:
«Dieser Mensch hatte nicht die leiseste Ahnung von seinem Handwerk. Als er auf den Thron gelangte, arbeitete er zuerst einmal mit seinem Hufschmied, und der erste Erlaß, den er unterzeichnete, betraf die Kaninchenzucht. Ueberdies hatte er eine Leidenschaft für die Jagd, und ein jagender König ist nur für ein Nomadenvolk zu verwenden.»

☆

Man sprach von einem Herrn, der wenig reinlich und in seiner Kleidung nachlässig war.
«Kurz», sagte Rivarol, «wenn er einmal in den Kot fällt, macht er ihn schmutzig.»

☆

Ein bekannter Literat kritisierte alles, hatte aber selber noch kaum etwas Nennenswertes geleistet.
«Wissen Sie», sagte Rivarol zu ihm, «in der Literatur ist es ein großer Vorteil, wenn man, so wie Sie, nichts geleistet hat, man darf das aber nicht übertreiben.»

☆

Von Mirabeau sagte er:
«Er ist zu allem fähig, nur nicht zu einer guten Tat.»

☆

In einer Diskussion mit Mirabeau ließ Rivarol sich zu recht kräftigen Worten hinreißen.
«Mich dünkt», sagte Mirabeau, «daß Sie den Unterschied beachten sollten, der zwischen Ihrem und meinem Ruf besteht!»
«Ja, Herr Graf», erwiderte Rivarol, «gerade das hatte ich nicht zu sagen gewagt.»

☆

Eines Tages begegnete er dem Dichter Florian, dem ein dickes Manuskript aus der Tasche hing.
«Geben Sie acht», sagte Rivarol, «wer Sie nicht kennt, wäre versucht, es Ihnen zu stehlen.»

☆

Florian ließ eines seiner Bücher auf sehr schönes Papier mit übertrieben breitem Rand drucken.
«Zur Hälfte ist das Buch unbedruckt geblieben», sagte Rivarol, «und das ist die bessere Hälfte.»

☆

Ein Herr, dessen Reinlichkeit nicht gerade im besten Ruf stand, besuchte Rivarol und sagte: «Darf ich meinen Mantel auf Ihr Bett werfen?»
«Tun Sie es nur», erwiderte Rivarol. «Aber wohin werfe ich nachher mein Bett?»

☆

Rivarols Sekretär wußte abends nie mehr, was er am Morgen geschrieben hatte. Rivarol sagte von ihm:
«Er wäre ein hervorragender Sekretär für Verschwörungen im großen Stil.»

☆

Ein Schriftsteller las Rivarol eine endlose Parallele zwischen Racine und Corneille vor. Rivarol, um sein Urteil gefragt, meinte:
«Lieber Freund, deine Parallele ist sehr schön und sehr interessant, nur ist sie ein wenig lang geraten. Ich würde einfach sagen: der eine hieß Racine, der andere hieß Corneille. Und das würde völlig genügen.»

☆

Als von Napoleon gesprochen wurde, der damals erst am Anfang seiner Laufbahn stand, sagte Rivarol:
«Wehe ihm, wenn er nicht dauernd zu siegen weiß!»

mitgeteilt von n. o. s.